

# Pfarrre riskiert mit Denkmal Aufregung und Widerstand

**Denk.Statt Papa Gruber:** Eine „Passage gegen das Vergessen“ soll ab 2014 an die Opfer der NS-Stollenanlage „Bergkristall“ erinnern

Von Bernhard Leitner

**ST. GEORGEN/GUSEN.** Ein von Pflanztrögen und Sitzbänken leer geräumter Kirchenvorplatz, ein für mehrere Monate verhülltes Kriegerdenkmal, ein neuer Name für das Pfarrheim und ein Spiegelsteg, der über die südliche Holzterrasse hinausragt. Mit diesen Zutaten soll die von der Berliner Künstlerin Renate Herter erdachte „Passage gegen das Vergessen“ die Erinnerung an das Wirken des mutigen Priesters und Pädagogen Johann Gruber sowie die 40.000 Todesopfer der KZ-Lager Gusen und der Stollenanlage „Bergkristall“ in St. Georgen wach halten. „Johann Gruber war Befreiungstheologe, lange bevor es diesen Begriff überhaupt gegeben hat. Dabei hat er auch Konflikte mit der Amtskirche in Kauf genommen“, sagt Plattform-Sprecher Christoph Freudenthaler.

## Kritik beim Erntedankfest

Das vom Verein „Plattform Papa Gruber“ initiierte Projekt stößt in Pfarre und Gemeinde nicht nur auf Zustimmung, nachdem beim Erntedankfest über das Leerräumen des Kirchenplatzes informiert wurde. „Wir mussten in den vergangenen Wochen einiges an Kritik einstecken. Das Projekt regt auf und wird auch weiterhin aufregen. Das ist uns bewusst“, sagt Freudenthaler. Deshalb wolle man in einem wertschätzenden Dialog über die Hintergründe und die weiteren Umsetzungsschritte möglichst breit und umfassend informieren (siehe Info-Kasten). „Es geht darum, möglichst große Teile der Bevölkerung in den Prozess einzubeziehen“, sagt Freudenthaler. „Das Besondere an dem

Projekt ist, dass hier nicht nur ein Monument aufgestellt, sondern ein Prozess gestartet wird, das unsere Wahrnehmung für den Kirchenvorplatz wieder schärft“, erklärt Pastoralassistentin Monika Weilguny. Dazu sei das Leerräumen des Platzes ein notwendiger erster Schritt.

## Neue Art der Erinnerungskultur

Mit der „Denk.Statt Papa Gruber“ werde ein neues Kapitel in der Erinnerungskultur aufgeschlagen, ist Bürgermeister Erich Wahl (SP) überzeugt: „Wir müssen

uns lösen von der Gegenüberstellung von Tätern und Opfern. Die Passage gegen das Vergessen kann dazu beitragen, einen neuen Umgang mit der historischen Realität zu entwickeln, mit der wir in St. Georgen unweigerlich konfrontiert sind.“ Nicht zuletzt soll die im kommenden Jahr geplante Verhüllung des Kriegerdenkmals, dazu beitragen, sich neu mit den Biografien der dort eingravierten Namen zu beschäftigen. „Das waren junge Männer, manchmal noch keine 20 Jahre alt – auch sie sind Opfer“, sagt Weilguny.



**„Johann Gruber war ein Reformpädagoge und ein Befreiungstheologe, lange bevor es diesen Begriff gegeben hat.“**

Christoph Freudenthaler, Plattform Papa Gruber

## ■ DENK.STATT PAPA GRUBER

**1 Die Künstlerin:** Renate Herter aus Berlin war Professorin an der Kunstuniversität Linz. Sie weist Erfahrungen aus zahlreichen Kunst- und Gedenkprojekten in den USA und in Europa vor und wirkte auch beim „Linz09“-Projekt Tiefenrausch mit.

**2 Das Projekt:** Die „Passage gegen das Vergessen“ soll auf dem Kirchenvorplatz umgesetzt werden. Das Projekt umfasst fünf Etappen: Dazu zählen die Umbenennung des Pfarrheims in „Johann-Gruber-Haus“, die Anbringung einer weißen Textzeile quer über den Platz, und die Errichtung eines zweigeteilten Spie-

gelsteges, der auf die Örtlichkeiten des Lagers Gusen und des „Bergkristall“-Stollens verweist.

**3 Der Info-Abend:** Am 24. Oktober (19 Uhr) werden Historiker und Kunstexperten im Pfarrheim zur Person Johann Gruber, zum geplanten Kunstprojekt und zu den Herausforderungen zeitgemäßer Erinnerungskultur sprechen.

